



**Ausstellung**

Schülerinnen und Schüler des Schwerpunktfachs Bildnerische Gestaltung zeigen Werke zum Thema «Crossing». Seite 19



**Männerchor**

Leo Baumann wurde an der GV des Männerchors Altdorf für 50 Jahre treue Mitgliedschaft geehrt. Seite 25



**Turnen**

Uschy Walker hat seit 20 Jahren keine Turnstunde des Damenturnvereins STV Altdorf verpasst. Seite 27

# Der herzliche Dank der Schulkinder von Miti

**Kongo-Kivu** | Mit Spenden aus Uri eine Chance für die Zukunft

*Verschiedene Kriege haben ihr Dorf zerstört. Mit ungebrochenem Willen versuchen sie, sich wieder zu organisieren. Sie brauchen fremde Hilfe. Sie kommt auch aus Uri.*

Erich Herger

Die Armut ist unbeschreiblich, die Gegend am Kivusee wunderschön. Es ist mittlerweile der 25. Januar. Wir fahren am Vormittag durch Bukavu. Holprig ist die Strasse, staubig, und mit Abgasen verschmutzt ist die Luft. Verwahrlosung links und rechts. Bretter- und Blechbehauungen zwischen Gebäuden und Einrichtungen aus besseren Zeiten. Kinder sind überall. Soldaten und Polizisten säumen den Weg. Menschen leben auf engstem Raum – ohne Arbeit in den Tag hinein, bemüht, ihr Überleben zu organisieren. Viele sind mobil, viele tragen ihre Körbe und Säcke kilometerweit.

**Arznei und Alkohol**

Es gibt in Bukavu noch die Arzneimittel-fabrik Pharmakina der Familie Gebbers, die vor allem Tabletten gegen Malaria herstellt. Sie pflanzt Chininbäume und ist auch ein integrierter Hersteller von Chinin (aus der Chininbaumrinde), das in allen internationalen Medikamenten gegen Malaria enthalten ist. Das Medikament gegen Aids steht nur noch zur Erinnerung im Regal. Geld, es zu kaufen, hat man nicht. Und in all den Wirren und Machtkämpfen ganz geblieben ist die Bierbrauerei. Alkohol ist gefragt. Mann trinkt das Bier Primus.

**Vergewaltigungen und Massaker**

Zu Kolonialzeiten war Bukavu ein beliebter Aufenthaltsort. Man sprach von der Riviera am Kongo. Doch die Stadt wurde durch Kämpfe und Krieg fast vollständig zerstört. Sie war Schauplatz blutiger Auseinandersetzungen. Es kam immer wieder zu Vergewaltigungen und Massakern. «Im Kongo gibt es nach Angaben der Vereinten Nationen weiter schwere Menschenrechtsverletzungen», hiess es in einem Beitrag der Schweizerischen Depeschagentur (sda) und der Deutschen Depeschagentur (dpa) vom 7. Februar dieses Jahres. Erst Ende Januar seien wieder 52 Fälle von Massenvergewaltigungen registriert worden, betonte Roger Meece, der UNO-Sonderbeauftragte im Sicherheitsrat in New York. Bewaffnete Gruppen würden immer wieder Dörfer überfallen und die Menschen terrorisieren. Frauen werden vergewaltigt, Kinder misshandelt oder zu Kindersoldaten zwangsrekrutiert. Seit 1994!

Wir lassen die Stadt hinter uns, fahren dem See entlang zu einem kleinen Dorf nahe des Nationalparks Kahuzi-Biega. Bei den verschiedenen Sperren, eine mit Nagelbrettern auf der Strasse, kommen wir problemlos durch. Die Gegend ist sehr fruchtbar. Das Klima ist im Jahresverlauf sehr ausgeglichen. Gegenwärtig ist Regenzeit, aber meistens scheint die Sonne.

**Bildung fördern**

Nach 25 Kilometern erreichen wir das Dorf Miti. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben in den vergangenen Jahren sehr unter den Kriegswirren gelitten. Der Ort ist arm. Mehrere Frauen, der Gewalt des Krieges entkommen, haben aber ein Komitee zur Betreuung ihrer Schulkinder gegründet. Doch es fehlt das Geld, die Infrastruktur. Der Verein Hilfe für Kongo-Kivu (HKK) hat in Miti ein Schulhaus erbauen lassen. Am 17. Ok-



Bald wird die kongolesische Fahne gehisst. Kinder des Dorfes Miti warten auf die Einweihung des Schulhauses.

FOTOS: ERICH HERGER



Christine und Carlos Schuler-Deschryver überreichen dem Vizegouverneur des Süd-Kivu, Jean-Claude Kibala, den Schlüssel des Schulhauses.



Und die Frauen des Dorfes Miti tanzen zum Schluss der Einweihungsfeier aus Freude und Dankbarkeit.

tober 2009 war der Spatenstich erfolgt. 2010 konnte es in Betrieb genommen werden, aber sie haben darauf gewartet, um mit uns am 25. Januar dieses Jahres das Schulhaus offiziell einzuweihen.

Wir werden herzlich empfangen. Zu Gast ist auch der Vizegouverneur des Süd-Kivu, Jean-Claude Kibala. Bei uns ist auch Eve Enzler, die Gründerin der weltweiten Bewegung V-Day. Sie kämpft für die Würde der Frauen und setzt sich ein zum Schutz der Frauen vor Gewalt. Wir dürfen für den HKK den Dank der Kinder und Eltern, der Lehrerschaft und Behörden für die Errichtung des Schulhauses entgegennehmen. V-Day unterstützt den Schulbetrieb. Ein kurzes Gewitter unterbricht die Feier. Aber das werten die Einheimischen als gutes Omen für die Schule. Wir werden beschenkt. Die Schulkinder singen, die Frauen tanzen.

Am Nachmittag fahren wir zurück nach Bukavu zur Lodge Coco. Zufrieden, auch erfüllt mit Hoffnung und Gewissheit, den Kindern und Eltern etwas zurückzulassen, das ihnen wirk-

lich hilft und für die Zukunft etwas eröffnet: Bildung, eine Chance. Die vielen Eindrücke und das Erlebte wirken emotional nach.

**Schmerz lindern**

In der Lodge von Carlos Schuler in Bukavu sprechen wir anderntags mit Frauen und Mädchen, die vergewaltigt worden sind. Allein das Zuhören schmerzt. Die Frauen sind stark – und zeigen uns ihre Dankbarkeit. Der Verein HKK mit Sitz in Bürglen, 2005 gegründet, hat ihnen geholfen. Er wird sie auch weiterhin begleiten und finanziell unterstützen, beispielsweise in der Ausbildung. Dank Spenden konnte ihnen zuerst medizinisch geholfen werden, Hilfe brauchen sie auch bei der Verarbeitung der traumatischen Erlebnisse. Eine wichtige Aufgabe in der Betreuung der verletzten Frauen übernimmt V-Day. Später werden wir die «City of Joy» in Bukavu besuchen, eine Gebäudeanlage, wo Frauen vorübergehend aufgenommen werden können. Christine Schuler-Deschryver leitet dieses Projekt im Auftrag von V-Day.

**Überlebenshilfe leisten**

Der HKK leistet Nothilfe und unterstützt Entwicklungsprojekte im Osten der Demokratischen Republik Kongo in Afrika. Christine und Carlos Schuler-Deschryver stehen Frauen, Kindern und alten Menschen vor Ort bei. Wirksame Hilfe vor Ort kann vor allem dank der sehr guten Kenntnisse der Menschen, deren Kultur und der lokalen Verhältnisse erfolgen. Carlos und Christine Schuler-Deschryver haben diese Kenntnisse, da sie seit bald 25 Jahren zusammen in Bukavu leben und deshalb, wie kaum jemand anders, zielgerichtete Hilfe leisten können.

Im Mittelpunkt steht auch die Armutsbekämpfung durch materielle Überlebenshilfe, beispielsweise für Einheimische, die beim Wiederaufbau und Betrieb des einzigartigen Kahuzi-Biega-Nationalparks im Südkivu beteiligt sind und den Schutz der Arten und der einzigartigen Gorillapopulation sicherstellen. So konnte im Oktober 2009 mit Unterstützung des HKK eine Kantine für die Pygmäen-Frauen von Buyungule in Betrieb ge-

nommen werden. Ihnen haben wir während unseres Besuches im Kongo beispielsweise Lebensmittel und Seife überreichen können. Die Pygmäen dankten dem HKK für den Bau der Kantine und die Überlebenshilfe. Dieses Projekt ist ein Beitrag zur Selbsthilfe und ein kleiner Beitrag für den Wiederaufbau des von Krieg und Armut heimgesuchten Kongos. Dem Verein HKK ist auch die Hilfe zur Selbsthilfe sehr wichtig, ebenso die Unterstützung indirekter Massnahmen zur Gewaltprävention und Friedenssicherung.

Mit vielen Eindrücken treten wir Ende Januar via Ruanda und Uganda die Rückreise an. Was wir gesehen und erlebt haben, sitzt tief. Dass man da und dort dank grossem Engagement und Willen helfen kann, um Leid zu lindern und Hoffnung zu geben, ist ein Lichtblick, der uns auch begleitet hat.

Vom 20. bis 31. Januar war ich zusammen mit Josef Schuler, Isenthal, und Franz Schuler, Bürglen, in Afrika. Wir haben Christine und Carlos Schuler-Deschryver in Bukavu besucht und als Vertreter des Vereins HKK an der Einweihung der Schule in Miti teilgenommen.